Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Schutz er in Stufen steil aufsteigt. Die Steinmauer krönt jene steilabstürzende Wand, welche den erwähnten, von der Kote aus uneingesehenen Raum deckt. Im Falle sich nach einem gelungenen Durchbruch durch die Mulde hier der Gegner zum Angriff sammelt, wird die Schutzmauer als Steinlawine Verwendung finden. An einer Offiziersdeckung vorbei klimmt der Weg durch einen Kamin empor zum rechten Flügel der Hauptstellung. Dieser ist derart angelegt, daß von den Deckungen aus die Mulde flankierend bestrichen werden kann. Unterhalb der rechten Hauptstellung steht auf einem durch Sprengungen erweiterten Plateau ein Geschütz, das gleichfalls die Mulde flankiert.

Auf kühnen Wegen, über Brücken, Leitern, Knüppelstege gelangt man endlich im Rücken der Gipfelwand zur Villa im Teufelsfelsen, der kleinen, behaglich eingerichteten Kaverne des Kommandanten der Felsenburg, Hauptmann Kawinek. Er ist der Erbauer der starken Verteidigungsanlagen, der kühnen Wege und der sicheren, wohnlichen Mannschaftsunterkünfte. Wenige Schritte oberhalb seiner Kaverne ist eine zweite größere Kaverne, für 18 Mann Raum gebend, in den Felsen eingesprengt. Von hier steigt der Weg empor zur linken Hauptstellung. Leitern führen zur höchsten Felsterrasse, auf der, eingebaut in eine Felsnische, eine aus festen Bohlen gefügte Mannschaftsdeckung für 20 Mann steht. Ein schmaler Weg führt links zur Hütte des Artilleriebeobachters und seiner Telephonpatrouille. Dahinter steht noch ein Mannschaftsblockhaus für 10 Mann.

Über diese Deckungen erhebt sich ein zur feindlichen Front parallel streichender schmaler Felsgrat, der die Kampfdeckungen trägt. Unmittelbar über dem Dache des großen Mannschaftsblockhauses erhebt sich eine große, stark ausgebaute Deckung aus Steinen und Sandsäcken, für das Maschinengewehr bestimmt. Daran schließen sich kleinere Unterstände, den ganzen Grat absperrend. Eine zweite Maschinengewehrdeckung schließt rechts ab. Dieser linke Flügel der Hauptstellung ist besonders stark ausgebaut, weil er sich unmittelbar vor der Brücke befindet und daher, den Verlust der Vorstellung angenommen, dem stärksten feindlichen Angriff ausgesetzt wäre. Darum sind die Felsblöcke, die sich von der Kote zur Brücke senken, überspannen mit einem fünfreihigen, vielfach verstrickten Drahtgeflecht, das sich, weniger stark, entlang des rechten Flügels fortsetzt. Der linke Flügel ist vermöge seiner Stellung dem stärksten feindlichen Artilleriefeuer vom Vršič von der Vrata und von Kote 1960 her ausgesetzt. Häufig fegen Granaten in die Deckungen und zerstören sie, aber mit unermüdlichem Eifer werden schon in der nächsten Nacht die zerschossenen Bauten wieder hergestellt.

Von der Kampfstellung des linken Flügels blickt man links auf eine breite Terrasse herab, auf der sich das Lager der Artilleristen erhebt. Hier steht das zweite Geschütz, dessen Feuer den ganzen Talgrund bis zum Potoče beherrscht, unterhalb desselben ist die linke Feldwache der 3. Kompagnie postiert, die die Verbindung mit der benachbarten 8. Kompagnie herstellt.

Prächtig ist der Rundblick, den man von der Kote aus genießt. Von den Hohen Tauern erstreckt sich ein herrliches Rundbild, die Steilhänge des Rombon, die Mangartspitzen, das eisgekrönte Haupt des Triglav umschließend, bis zum Massiv des Krn. Vor allem aber eröffnet sich ein Überblick über die eigenen, wie die feindlichen Stellungen, der Kote 1776 zum schätzenswerten Beobachtungsposten macht. Man überblickt die feindlichen Deckungen, die Geschütze auf dem Vršič und unter 1960, sieht in die Mulde der Vratašpitze und kann selbst die Schützengräben im Krngebiet sehen. Tief unten senken sich die Stellungen des 3. Bataillons nieder, wölben sich die Buckel der Johnhöhe und des Adlerhorstes, steigen die Stellungen der 5. Kompagnie gegen den Lemež empor. Über alle ragt der Teufelsfelsen dominierend hinweg. Seine Kanonen vermögen in jeden Kampf einzugreifen, gleichgültig, ob er sich am Potočesattel oder im Vorfelde des Lipnik entspinne. Wer hier oben steht und das Bild unserer Stellungen überblickt, der begreift „Hier ist der Schlüssel unserer Front". Der Teufelsfelsen in Händen der Gegner und unsere Front ist aufgerollt. Wir müssen zurück, reißen zumindest einen Teil der Front vom Landwehrinfanterieregiment 21 mit und geben dem Feinde den Weg frei zum furchtbaren Stoß in den Rücken des Flitscherbeckens.

Daraus geht die Wichtigkeit dieses Stützpunktes hervor, daraus auch die Wichtigkeit der heißumkämpften Vorstellung, die die erste Verteidigungslinie unserer Felsenburg ist. Hundert Schritt vor der Hauptstellung liegt es hinter einem Wall zackiger Felsen, das Geiernest, durch seine Lage auch gegen feindliches Artilleriefeuer vollkommen geschützt. Ein enges Ausfallspförtchen führt neben der Maschinengewehrdeckung der Hauptstellung durch das Drahtverhau auf einen schmalen Grat.

Links säumen ihn hohe Felsblöcke. Wo sich aber diese öffnen, stürzen senkrechte Wände in die dunkle Tiefe, aus der steile, enge Kamine bis zum Grat empor steigen. Durch einen dieser Kamine gelang es den Italienern (11. September), den Grat zu erklimmen und die Vorstellung zu nehmen. Heute steht neben dem Ausstieg des Kamins ein gedeckter Postenstand und Tretminen liegen im Kamin verankert.

Der Pfad von dem rechts im Winkel von 30 Graden ein Trümmerfeld zu den Stellungen der 2. Kompagnie abfällt, führt über eine Leiter zu einer kleinen, von Felsen umwallten Plattform, auf der sich eine Deckung für 15 Mann und den Zugskommandanten befindet. Noch weiter vorne steht eine Deckung für den